

Stadtgeometer Gottlieb Halter

Autor(en): **J.G.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Vermessung, Kulturtechnik und Photogrammetrie = Revue technique suisse des mensurations, du génie rural et de la photogrammétrie**

Band (Jahr): **49 (1951)**

Heft 12

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zeit für Wasserversorgungen das Monopol in Graubünden. Kurze Zeit hat er in Verbindung mit Herrn Stauber auch in Zürich ein Büro unterhalten und u. a. als bedeutendstes Werk eine Seewasserversorgung in Ermatingen durchgeführt. Doch seine Hauptarbeit blieb auf Graubünden beschränkt. Schon 1920 entstand sein erstes Projekt über das heute aktuell gewordene Vals-Zervreila-Werk. Mehrere kleinere Elektrizitätswerke im Kanton wurden durch ihn ausgeführt, und namentlich viele Wasserversorgungen und Hydrantenanlagen in größeren und kleineren Gemeinden. Dazu gesellten sich eine Reihe Grundwasserversorgungen im bündnerischen Rheintal. In Verbindung mit den Wasserversorgungen waren die Dorfkanalisationen ein Haupttätigkeitsgebiet. Im Zuge der Glennerverbauungen im Lungnez wurden dem Büro Solca auch mehrere Entwässerungen übertragen. Auch Kommunalstraßenbauten, besonders im Vorderrheintal, zeugen von seiner Tätigkeit.

Die vermessungstechnischen Arbeiten lagen Solca weniger. Die bedeutendsten Arbeiten hierin sind die Triangulation Arosa und die Güterzusammenlegung Igels im Lungnez. Krönung und Abschluß seiner Tätigkeit bildeten die kulturtechnischen Arbeiten beim großen Meliorationswerk Güterzusammenlegung Churwalden-Parpan, seiner geliebten Heimat.

Im Ersten Weltkrieg finden wir Heinrich Solca als Sappeurhauptmann an der Grenze und im zweiten war er als Major Chef einer weitverzweigten Minengruppe, Vorläuferin der heutigen Zerstörungstruppe. Außer Dienst wurde er mit der Projektierung verschiedener Luftschutzbauten und Wasserversorgungen in Festungsanlagen betraut.

Trotz seiner mehr auf das Bauliche gerichteten Tätigkeit war Heinrich Solca ein eifriges Mitglied des Bündner Geometervereins. In früheren Jahren sah man den stattlichen Mann auch oft an der Generalversammlung des SGV und besonders auch an den Vortragskursen an der ETH. Bei solchen Anlässen kam er einem weiteren Kollegenkreis durch sein humorvolles Wesen auch persönlich nahe.

Nach einer vor zwei Jahren erfolgten Operation konnte er sich nicht mehr recht erholen und mußte in der Folge sich vom beruflichen Leben zurückziehen. In seinem Vaterhaus, seiner geliebten „alten Mühle“ in Churwalden, hat er die letzten Monate seines Lebens verbracht, wo er auch, durch schweres Leiden geläutert, dem Ruf der Ewigkeit gefolgt ist.

Kaum ein Monat später, am 7. Oktober, ist in Chur gestorben

Stadtgeometer Gottlieb Halter

Gottlieb Halter wurde im Jahre 1882 in Müllheim (Kt. Thurgau) geboren. Als er erst 5 Jahre alt war, starb sein Vater. Die Mutter hatte mit ihren 12 Kindern ein recht sorgenvolles Dasein. Mit Hilfe der älteren Geschwister wurde Gottlieb das Studium ermöglicht. Es war eine nicht alltägliche Klasse, die 1904 an der Geometerabteilung des Technikums Winterthur diplomierte. Männer von hohem Ansehen und großen Verdiensten um das Vermessungswesen gingen aus ihr hervor, so Vermessungsdirektor Dr. Baltensperger sel., Ernst Schärer sel., um nur die nicht mehr unter uns weilenden zu erwähnen.

Der kleine, hagere Thurgauer Gottlieb Halter gehörte auch dieser Klasse an und auch er hat in seinem späteren Leben derselben alle Ehre gemacht. 1906 erwarb sich Halter das damalige Konkordatsgeometerpatent.

Zunächst arbeitete er dann auf dem über die Grenzen der Schweiz hinaus bekannten Ingenieur- und Vermessungsbüro Sutter in Zürich.



Von dort kam er in die verschiedensten Gegenden der Schweiz, u. a. auch erstmals nach Graubünden, wo er im Unterengadin eine Arbeit auszuführen hatte. Herr Sutter, sein Chef, war ein großer Menschenkenner. Er hatte bald heraus, mit wem er es zu tun hatte und wo er einen hinstellen mußte. So wurde Halter bald die Vermessung des alten Städtchens Bischofszell übertragen. Dort lernte er auch seine Gattin kennen, mit der er mehr als 40 Jahre lang Freud und Leid teilte.

Schon 1910 wurde Halter als Stadtgeometer nach Chur gewählt. Chur wurde in der Folge dann zu seiner zweiten Heimat. Es waren schon verschiedene Anläufe gemacht worden, um einen guten Stadtplan und Eigentumskataster zu erhalten. Leider war die Sache mißglückt und trug der Stadt noch einen Prozeß ein. In diese verfuhrwerkte Situa-

tion wurde nun der 28jährige Halter als Chefgeometer hineingestellt. Mit der ihm eigenen Energie und dem jugendlichen Ehrgeiz ist er bald Herr der Lage geworden. Zunächst galt es, die Triangulation zu ergänzen und eine Vermessungsinstruktion aufzustellen. Beides hat er mit dem damals neu ernannten Kantonsgeometer Braschler in mustergültiger Weise geschaffen. So hat die Stadt Chur im 2. Dezennium dieses Jahrhunderts ein hochwertiges Vermessungswerk erhalten, das denjenigen unserer Großstädte Zürich, Bern und Basel durchaus ebenbürtig ist.

Kollege Halter war hier in seinem Element, denn Präzision bildete gleichsam sein innerstes Wesen. Seine Angestellten hatten einen gar strengen Vorgesetzten; aber er verstand auch, zuverlässige Arbeit zu würdigen. Dafür spricht der Umstand, daß heute noch ein Mitarbeiter im Büro Halter tätig ist, der seit den Anfängen der Stadtvermessung mit dabei war.

Um 1920, als die Neuvermessung zur Hauptsache fertig war, gab Halter seine Beamtung bei der Stadt auf und gründete ein Privatbüro. Die Erhaltung und Nachführung der Stadtvermessung sowie die Projektierung und Absteckung neuer Straßen für die stark einsetzende Stadterweiterung bildeten aber auch in den letzten Jahren seine Haupttätigkeit. Auch die Anlage und stete Nachführung des Leitungskatasters fiel in diese Zeit.

Daneben hat Halter auch einige Triangulationen IV. Ordnung in der Nähe von Chur ausgeführt. Es kamen die Grundbuchvermessungen von Maienfeld mit einer glücklichen Sanierung der Eigentumsverhältnisse beim „Heididörfli“ Guscha und die Grundbuchvermessung Malans mit der partiellen Güterzusammenlegung.

Bei der Durchführung des außerordentlichen Meliorationsprogramms bildeten die Güterzusammenlegungen Igis und Jenins seine Hauptaufgaben.

Auch dem Verewigten blieben gelegentliche Mißgeschicke nicht erspart. Es war ein schwerer Schlag für ihn, als vor sieben Jahren sein einziger Sohn in der Blüte der Jahre dahingerafft wurde. War Halter vorher ganz in seinem Beruf und Geschäft aufgegangen, so hat dieser harte Schicksalsschlag aus ihm einen noch ernsteren und besinnlicheren Menschen gemacht.

Auch beruflich gab es für ihn manche Unannehmlichkeiten. Wohl am meisten machte es ihm zu schaffen, wenn sich irgendwo ein Fehler eingeschlichen hatte, wie dies bei der menschlichen Unzulänglichkeit eben vorkommen kann. Tagelang konnte er darob untröstlich sein und verkochte das Mißgeschick bei sich in stiller Wut.

Als Kollege war Halter stets dienstbereit und hat gerne fachlichen Meinungsaustausch gepflogen und in geselligem Kreise gerne der Kollegialität und Freundschaft gehuldigt.

Besondere Verdienste erwarb sich Kollege Halter um den Bündner Geometerverein, den er so recht eigentlich auf die Beine gestellt hat. Lange Jahre stand er ihm als Präsident vor und hat gar oft als solcher die Standesinteressen vor Behörden und Amtsstellen vertreten. Er war eine Zeitlang auch Mitglied des Zentralvorstandes des SGV. Überall hat er für die geistige und materielle Hebung des Berufsstandes mit aller Kraft gewirkt und durch seine präzisen und gründlichen Arbeiten das Ansehen des Standes gehoben. Dafür sei ihm herzlich gedankt.

Schon vor zwei Jahren klopfte der Tod bei ihm, der sonst nie krank gewesen und nur selten Zeit fand, Ferien zu machen, an. Die Kunst der Ärzte konnte sein Leben noch retten, aber seine physischen Kräfte nahmen zusehends ab. Trotz seiner eisernen Energie ist er Ende September zusammengebrochen. Zwei Wochen hat er noch gelitten, um dann im Frieden hinüberzuschlummern.

Die Lebensarbeit unserer beiden verstorbenen Kollegen war verschieden, verschieden auch ihre Charaktere. Aber beide haben auf ihrem Gebiet und in ihrer Art mit Umsicht und Tatkraft Bleibendes geschaffen. Wir verneigen uns in Dankbarkeit an ihren Gräbern. Sie sind eingegangen aus dieser friedlosen Zeit in den ewigen Frieden, der Endresultat all unseres Erdenkampfes ist.

J. Gr.

Bericht über den Vortragskurs für Güterzusammenlegung, Umlegung und Landesplanung

vom 12. und 13. April 1951 in der ETH, Zürich

(Schluß)

Der Vortragskurs wäre unvollständig gewesen, wenn nicht auch die *Baulandumlegungen* behandelt worden wären. Herr Kantonsgeometer Emil Bachmann aus Basel sprach über dieses Sondergebiet aus seiner reichen Erfahrung. Er zeigte, wie auf Grund alter Parzellierungen eine wilde, unregelmäßige Bebauung einsetzen kann, wodurch der zur Verfügung stehende Boden nur unvollständig ausgenützt, die Anlage geeigneter Quartierstraßen verunmöglicht wird und vielfach unpraktische Grundstücks- und Gebäudeformen entstehen. Die Erfahrung lehrt, daß nach durchgeführter Baulandumlegung der Wert des Bodens stark steigt und die Umlegungskosten bei weitem durch diesen Mehrwert ausgeglichen werden.

Der Referent zeigte dann an Hand von Lichtbildern die bei der Umlegung anzuwendenden Verfahren. Wesentlich ist für den einzelnen Grundbesitzer hier nicht, daß er möglichst wenig Grundstücke erhält. Er kann im „neuen Zustand“ auch mehr Parzellen erhalten, als er einwirft. Es kommt aber darauf an, daß Grundstücke entstehen, die eine zweckmäßige